

---

*Die Inschriften des Rhein-Neckar-Kreises (II). Ehemaliger Landkreis Mannheim. Ehemaliger Landkreis Sinsheim (nördlicher Teil). Gesammelt und bearbeitet von Renate Neumüllers-Klauser unter Mitarbeit von Anneliese Seeliger-Zeiss. Die Deutschen Inschriften Band 16, Heidelberger Reihe Band 6. München 1977. XXII und 247 Seiten, 119 Abbildungen, eine Karte.*

---

Mit dem vorliegenden Band, der als Ergänzung des 1970 erschienenen Bandes „Die Inschriften der Stadt und des Landkreises Heidelberg“ angelegt ist, liegt nunmehr das Inschriftenmaterial des Rhein-Neckar-Kreises bis 1650 vollständig publiziert vor.

Die Arbeit ist – wie sich das bei der Reihe inzwischen eingebürgert und bewährt hat – in drei Hauptteile gegliedert. Am Beginn stehen Hinweise für den Benutzer, ein historischer Überblick über das Arbeitsgebiet sowie Beiträge zur nicht originalen Überlieferung, Inschriftenanbringung und Schriftentwicklung. Ihnen folgen die Inschriften des ehemaligen Stadt- und Landkreises Mannheim, darauf die des ehemaligen Kreises Sinsheim (Nordteil), jeweils in zeitlicher Reihenfolge. Den Schluß bilden ein umfangreiches Literaturverzeichnis, fünfzehn Register, eine Tafel mit Steinmetzzeichen und eine Karte des Arbeitsgebietes.

Die Verfasserin stand von Anfang an vor der Schwierigkeit, zwei ihrem geschichtlichen Werdegang nach sehr verschiedene Gebiete zu einer Einheit zusammenfassen zu müssen, was in Teilbereichen vom vorhandenen Material her nicht möglich war. Hier zeigt sich einmal mehr, in welche Schwierigkeiten auf lange Sicht angelegte Reihenwerke aus dem Bereich der Geschichtswissenschaften geraten können, wenn Verwaltungsstrukturen so tiefgreifend verändert werden, wie das in den letzten Jahren in weiten Teilen der Bundesrepublik geschah.

Das beginnt bereits beim historischen Überblick. Während der Nordteil mit dem ehemaligen Kreis Mannheim im wesentlichen aus dem Lobdengau hervorging und hauptsächlich Gebiete des Klosters Lorsch und später der Kurpfalz umfaßt, wo es kaum zur Ausbildung adeliger Grundherrschaften kam, verhält es sich im zum Rhein-Neckar-Kreis geschlagenen Teil des ehemaligen Kreises Sinsheim, der etwa den historischen Elsenzgau umfaßt, genau umgekehrt. Das Fehlen einer Vormacht ähnlich der Kurpfalz führte hier zur Bildung zahlreicher kleiner Adels herrschaften, die später im Ritterkanton Kraichgau zusammengeschlossen waren und jede für sich nicht in der Lage war, ein größeres Zentrum zu bilden. Dies wirkte sich auch auf die Inschriftenproduktion aus, wo der Nordteil mit seinen Schwerpunkten Ladenburg und Mannheim deutlich das Übergewicht hat.

Die nicht originale Überlieferung ist verhältnismäßig spärlich (59 von 348 Nummern), wie dies für einen ländlichen Raum

charakteristisch ist, wo im Gegensatz zu größeren Städten die Erfassung derartiger Altertümer eine Ausnahme blieb. Im Bereich der Technik und der Schriftentwicklung ragt das Arbeitsgebiet nicht aus anderen, ähnlich strukturierten Räumen heraus. Allenfalls ist ein gewisser Mangel an hochwertigen Beschreibstoffen (Metall) und ein Nachhinken in der Schriftentwicklung gegenüber den städtischen Zentren zu beobachten.

Der Hauptteil mit den einzelnen Inschriften ist mit derselben Sorgfalt und Kenntnis gearbeitet, die die Verfasserin bereits im ersten Band unter Beweis gestellt hat. Gerade dieser Teil bietet dem an Regional- und Heimatgeschichte Interessierten mit seinen ausführlichen Kommentaren vor allem zu den jeweils genannten Personen ein wertvolles Hilfsmittel. Ergänzt wird dies durch die zahlreichen Register, die es ermöglichen, das Material schnell und nach den verschiedensten Kriterien zu befragen und vor allem auch Zusammenhänge zu sehen.

Angesichts der Tatsache, daß auch heute noch vor allem bei Kirchenrestaurierungen immer wieder der Versuch unternommen wird, Inschriften zu beseitigen, bietet diese Arbeit eine dem Denkmalpfleger wertvolle Argumentationshilfe bei seinem Kampf um die Erhaltung derartiger Denkmale, zeigt sie doch, welche Aussagen oft einfachen Steinen abzugewinnen sind. Andererseits muß sie auch den Denkmalpfleger verpflichten, nichts unversucht zu lassen, vorhandene Inschriften zu erhalten und neu zutage tretende der wissenschaftlichen Bearbeitung zugänglich zu machen. Dies geschieht für Baden-Württemberg am einfachsten durch eine kurze Meldung an Frau Dr. R. Neumüllers-Klauser, Inschriftenkommission bei der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Karlstraße 4, 6900 Heidelberg 1, Telefon (062 21) 54 82 69.

Abschließend bleibt nur der Wunsch, daß bald weitere Teile des Landes in ähnlich vorbildlicher Weise bearbeitet werden.

*Dietrich Lutz*